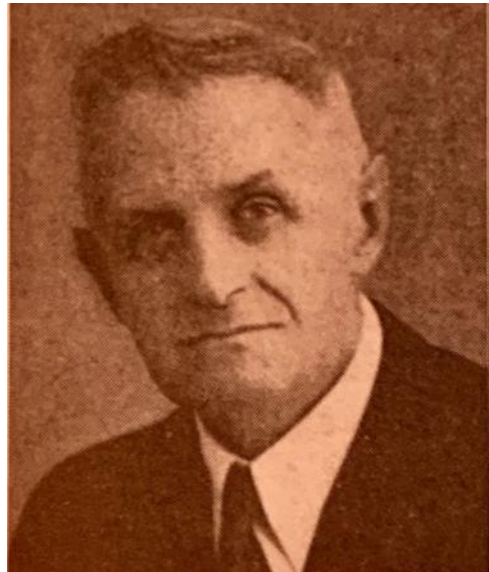


Wilhelm Kühl

Matthias Nissen

Wilhelm Kühl wurde am 23. Januar 1884 in Erfde, in der Landschaft Stapelholm, als Bauernsohn geboren. Er gehörte zu jener Generation, die nach dem Besuch der Dorfschule über das Lehrerseminar auf das Land zurückkehrten und dort segensreiche Arbeit leisteten.

Von 1900 bis 1904 besuchte er die Präparandenanstalt und anschließend das Lehrerseminar in Uetersen. Nach einjähriger Militärzeit kam er an die einklassige Schule in Lohe, Kreis Rendsburg. Jedoch schon 1908 wurde er Lehrer der 3. Klasse in Boren und kam somit nach Angeln, seiner Wahlheimat. Hier lernte er seine Lebensgefährtin Luise Marxen aus Ulsnis kennen.



1912 wurde Wilhelm Kühl dann als 2. Lehrer an die Schule in Mohrkirch-Osterholz versetzt und fand hier seine Lebensstellung. Zu Beginn des 1. Weltkriegs wurde er eingezogen und schon im Oktober 1914 schwer verwundet. Nach 20 monatigem Lazarettaufenthalt in Berlin kehrte er nach Mohrkirch zurück und übernahm bis 1918 die Vertretung des Schulleiters in Mohrkirch-Westerholz. Anschließend kehrte er zurück an die Mohrkirch-Osterholzer Schule als 2. Lehrer und von 1932 bis zu seiner Pensionierung am 31. 1. 1948 als Schulleiter. Am 19. Juni 1952 starb Wilhelm Kühl nach kurzer Krankheit.

Dieser kurze Lebensabriss mag aufzeigen, wo Wilhelm Kühl sich für seine Arbeit verpflichtet wusste: Es war das Dorf, die ländliche Umwelt, der er selber entstammte und in der er aufgewachsen war. Vierzig Jahre Lehrer in Angeln, davon 36 Jahre in Mohrkirch und die eheliche Bindung mit einer Frau aus Ulsnis, ließe ihn in seiner Wahlheimat — dabei Stapelholm nie vergessend — zum Angeliter werden. Er gehörte zu denen, die durch Generationen verständnisvolle Lehrer und Erzieher ihrer Dorfjugend waren und im Mittelpunkt des kulturellen dörflichen Lebens standen, ohne dass sie es wollten oder bewusst anstrebten. Es war einfach so, weil sie ihrer Herkunft nach in diesen Lebenskreis gehörten. Sie wirkten aber nicht nur für das Dorf und seine Jugend in ihrer eigentlichen beruflichen Aufgabe, sondern sie wussten sich darüber hinaus berufen, in mancherlei Weise ihrem Dorf zu dienen, wie hier im Sportverein und nicht zuletzt als Heimatforscher. So war es für einen Lehrer wie Wilhelm Kühl fast eine Selbstverständlichkeit, der geschichtsreichen Vergangenheit seiner Wahlheimat nachzugehen. Er hat dies stets in stiller Bescheidenheit und Zurückhaltung getan. Schon in den 20er Jahren ist er angefangen, den Grundstock für eine Chronik seiner neuen Heimat zu legen. Dieses geschah bis zu seinem plötzlichen Tod mit äußerster Gewissenhaftigkeit und untadeliger Genauigkeit. Für die Autoren der nunmehr erscheinenden Dorfchronik bilden seine Aufzeichnungen einen fast unerschöpflichen Fundus. Ein jeder, der sich mit der Dorf- und Familiengeschichte Mohrkirchs befasst, wird an den Arbeiten von Wilhelm Kühl nicht vorbeikommen. Nicht unerwähnt bleiben sollte in diesem Zusammenhang seine

Forschungsarbeit über das Kloster Mohrkirchen mit einer Veröffentlichung im Jahrbuch 1951 des Angler Heimatvereins „Vom Edelhof Moerker zum Amt Mohrkirch“. Hierin hat er, ein Jahr vor seinem Tod, einen Teil seiner dorfgeschichtlichen Arbeiten zusammengetragen. Fast alle sonstigen Arbeiten blieben bis vor kurzem ungesichtet liegen. Jedoch für die nunmehr verwirklichte Arbeit einer Dorfchronik der Gemeinde Mohrkirch bilden sie eine unentbehrliche Grundlage.

Wenn nun, fast 40 Jahre nach Wilhelm Kühl, die Chronik von Mohrkirch erscheint, so kann und darf das Andenken an ihn nicht vergessen werden. Dr. Jacob Nagel, Mehlby, schrieb 1952 in seinem Nachruf:

„Wedder een blewen! aus den Reihen der Dorflehrer, die ihre schönste Lebensaufgabe darin sehen, der Heimat dem Lebenskreis, in den sie beruflich gestellt sind, in Forschung und Lehre zu dienen, die es als eine innere Verpflichtung in sich tragen, als Chronisten, als Deuter der Geschichte ihres Dorfes zu wirken.“